

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Sie wollen, sagt ein lutherischer Theologe von ihnen, in der Kirche keinen Dienst des Wortes und keine Sacramente leiden und rühmen sich, sie könnten aus sich selbst zur Erkenntnis Gottes gelangen und in derselben unterrichten.

Zu diesen Vertretern der freiesten Richtung des Reformationsgedankens zählen insbesondere: Johann Denk, Ludwig Hetzer, Melchior Hoffmann, Christoph Führer, Caspar Schwenkfeld, Sebastian Frank und Johannes Bänderlin.

Von den Genannten treffen Sebastian Frank und der ihm vorschreitende Bänderlin in ihren religions- und philosophischen Ansichten vielfach zusammen.

Im Jahre 1530 zwar stand Frank noch auf gutem Fuss mit der lutherischen Lehre, insbesondere mit der Theorie der Rechtfertigung durch den Glauben und der Sündhaftigkeit der menschlichen Vernunft.

Erst im Laufe der Dreissiger- und Vierzigerjahre hat er jene Ansichten über die Natur der Gottheit und über das Verhältnis von Welt und Menschheit zu derselben kundgemacht, welche ihn zum ersten deutschen Naturphilosophen stempeln.

Frank sucht das Dogma von einem über der Welt stehenden Gott mit dem Pantheismus zu vereinen. Ihm ist Gott über den Dingen, zugleich aber auch in der Welt, in der Natur.

Durch die Verkörperung in diesen gelange die Gottheit erst zum wirklichen Sein. Er nennt seinen Gott deshalb auch eine allwirksame Kraft, das undefinierbare Wesen in allem.

Es habe keinen Namen, sei aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge Substanz und Leben, das Ding aller Dinge.

Alle Accidentien, die man Gott andichtet, sind nicht in ihm, sondern allein in dem Menschen, denn in diesem sei Gott, wie er ihn glaube und denke, an sich willenlos, nehme er erst in uns unseren Willen an.

Von diesem Gott, der in uns und wie er in uns ist, redet die Schrift und dichtet ihm deshalb menschliche Eigenschaften an. Gott ist also in uns, unsere Natur, unser Wesen, er kann deshalb nichts wider uns, nichts wider die Natur thun, weil er